

Brief an Müller



Pokémon-No!

Natürlich haben Sie Recht, lieber Herr Müller, ...  
 ... des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Dennoch geht es mir nicht in den Kopf, warum so viele virtuellen Monstern mit ihren Telefonen hinterherjagen. Das „Man-bewegt-sich-dadurch-viel“-Argument ist für mich nämlich genauso wenig überzeugend wie das, dass die Jugend so von der Flimmerkiste weggeholt wird. Müller, ist denn der Unterschied zwischen Fernseher beziehungsweise PC und Handybildschirm so groß? Und brauche ich denn Handymonster, um in die Stadt oder in den Wald zu gehen? Nun sind in Arnstadt auch noch zwölf Jugendliche auf das Dach einer Dreifelderhalle geklettert. Warum wohl? Ich vermute stark, dass es da oben ein Hallatschi oder Fluppsmi oder Waubi (oder wie diese Pokémon auch heißen mögen) zu fangen gab. Was alles hätte passieren können, darüber machen sich viele Kids leider nur wenig Gedanken. Ein Pokémon-Zaubertrank hilft bei einem Sturz aus solch einer Höhe jedenfalls nicht ...

... meint Jennifer Brüsch

Wir gratulieren

**Geraberg** Wera Triebel zum 75., **Geschwenda** Ilse Langner zum 90., **Ilmenau** Dr. Joachim Kriebitzsch zum 85., **Rosemarij** Schmidt zum 80., **Gertrud Schenpflug** zum 78., **Irene Hoffmann** zum 75., **Langewiesen** Agathe Hauensen zum 85. Geburtstag.

In Kürze

**Kollision mit 8000 Euro Schaden**  
**Angeroda** – Zu einer Kollision zweier Kleintransporter ist es am Montagmorgen gegen 5.45 Uhr in Angeroda gekommen. Ein 50-Jähriger befuhr die Hauptstraße in Richtung Geraberg. An der Einmündung zur Geschwendaer Straße fuhr er geradeaus weiter in die Hauptstraße, missachtete dabei aber die Vorfahrt und kollidierte mit dem Kleintransporter eines 52-Jährigen. Dieser kam aus der Geschwendaer Straße und wollte nach links auf die Hauptstraße auffahren. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von circa 8000 Euro. Personen wurden nicht verletzt.

Jugendliche klettern auf Hallendach

**Arnstadt** – Was die zwölf Jugendlichen dazu bewegt hat, am Samstagabend in der Dr.-Marger-Straße auf das Dach der Dreifelderhalle des Gymnasiums zu steigen, weiß die Polizei nicht. Aber einen Platzverweis brachte die waghalsige Aktion den vier Mädchen und acht Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren dennoch ein.

Ihre Zeitung vor Ort

**Lokalredaktion ILM-Kreis:**  
 Volker Pöhl (Ltg.), Uwe Appellier, Gerd Dölge, Evelyn Franke, Doreen Huß, Anke Kruse, Danny Scheler-Stöhr.  
 Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau  
 Tel. (0 36 77) 67 72 0, Fax (0 36 77) 67 72 82  
 E-Mail: lokal.ilm.kreis@fries-wort.de

**Lokalpost ILM-Kreis:**  
 Ralf Brückner, Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau, Tel. (0 36 77) 67 72 17  
 E-Mail: lokalpost.ilm.kreis@fries-wort.de

**Leserservice (Abo, Zustellung):**  
 Tel. (0 36 81) 8 87 99 96  
 E-Mail: aboservice@fries-wort.de

**Anzeigenservice für Privatkunden:**  
 Tel. (0 36 81) 8 87 99 97

**Service-Fax:** (0 36 81) 8 87 99 98

**Anzeigenservice für Geschäftskunden:**  
 Tel. (0 36 77) 67 72 61, Fax (0 36 77) 67 72 13

**Reise- und Pressezentrum:**  
 Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau  
 Tel. (0 36 77) 67 72 25, Fax (0 36 77) 67 72 13  
 E-Mail: rpz.ilm@fries-wort.de



Die Kunstwelt trifft sich in Kleinbreitenbach

„Poesie trifft Kunst“ lautet das Motto des 15. Internationalen Kunstsymposiums in Kleinbreitenbach, organisiert von der Volkshochschule Arnstadt-Ilmenau. Seit Montag arbeiten die Künstler für eine Woche an Kunstobjekten. Heiko Börner und Frank Meyer aus Deutschland, Alejandra Ruddoff aus Chile, Lilli Schütz aus Italien und Kwok Hung Lau aus China sind die Künstler, die der Einladung folgten. Kwok Hung Lau wird erst heute erwartet. Er war bereits im vergangenen Jahr in Kleinbreitenbach aktiv. Zum Kunstsymposium gehören kostenlose Workshops, Schmuckgestaltung, Landschaftsmalerei und ein Kinder-Workshop, in dem Kinder mit den Künstlern an Objekten arbeiten. Sogar eine Familie aus Stuttgart reiste dafür mit dem Wohnmobil an. Eingebettet ist das Symposium in einen kulturellen Rahmen. Am Donnerstag findet um 19.30 Uhr im Café Landart, auf dessen Gelände die Künstler arbeiten, eine Lesung statt, am Samstag, 6. August, beginnt 20 Uhr ein Open Air-Konzert mit lateinamerikanischer Musik und am Sonntag wird ab 12 Uhr zu einem Kunsthandwerkermarkt eingeladen. Sonntag werden um 11 Uhr, 14 Uhr und 16.30 Uhr Führungen zu den neuen Kunstobjekten angeboten.

Text/Foto: Marina Huba

Enders: „Klageweg hätte Aussicht auf Erfolg“

**Landrätin Petra Enders geht mit der Thüringer Landesregierung hart ins Gericht und wirft ihr Fehler bei der Gebietsreform vor. So würden Kreise, Städte und Gemeinden ungleich behandelt.**

Von Danny Scheler-Stöhr

**Arnstadt** – Landrätin Petra Enders hat der Landesregierung schwere Versäumnisse bei der Gebietsreform vorgeworfen. So stellte sie das komplette Vorhaben infrage und verwies darauf, dass die Vorgaben hauptsächlich auf Basis der Einwohnerzahl gemacht worden seien. Alleine im ILM-Kreis hätte es durch die Migration im Vorjahr aber 1300 neue Einwohner gegeben. „Das ist fast eine kleine Stadt wie Plaue“, sagte sie und zeigte sich überzeugt davon, dass der ILM-Kreis auch in Zukunft eigenständig bestehen könnte. Die Gebietsreform hätte sie nur dann begrüßt, wenn gleichzeitig

noch eine Funktional- und Verwaltungsreform angeschlossen worden wäre. „Bekanntlich wurde ein anderer Weg eingeschlagen“, sagte sie am Montag in Arnstadt. Nun müsse man abwarten, wie die konkreten Pläne der Landesregierung ausfallen. Kritik übte sie auch daran, dass Rot-Rot-Grün die Städte und Gemeinden auf der einen und die Kreise auf der anderen Seite ungleich behandeln würde. „Es hätte auch auf Kreisebene eine Freiwilligkeitsphase wie bei den Städten und Gemeinden geben müssen“, sagte sie.

Aufgrund der von ihr gesehene Ungleichbehandlung könnte sie sich sogar vorstellen, dass das Land zu klagen, wenn ihr Wunschpartner für eine Fusion – der Landkreis Gotha – von der Landesregierung nicht berücksichtigt würde. „Auch wenn man es in den Ministerien anders sieht, der Klageweg hätte die Aussicht auf Erfolg“, ist Enders überzeugt.

Gotha ist für sie erste Wahl, da es zwischen den Kreisen Schnittmengen in zahlreichen Bereichen gibt – ein Vorteil im Vergleich zu den anderen angrenzenden Kreisen. Sollte der

ILM-Kreis beispielsweise mit Saalfeld-Rudolstadt fusionieren müssen, sähe sie weitere Belastungen auf das Land zukommen. „Da müssten dann funktionale Strukturen neu geordnet werden. Das würde das Land viel Geld kosten“, sagte sie.

Kritiker, die in einem gemeinsamen Landkreis Gotha/ILM-Kreis ein vor allem wirtschaftlich zu starkes Gebilde sehen, könne sie derweil verstehen. „Ja, es wäre ein wirklich starker Kreis, der sich auf Augenhöhe mit Erfurt und Jena befinden würde“, sagte sie. „Aber es muss auch Leuchttürme geben, welche die Regionen um sich herum, positiv entwickeln lassen.“ Zudem könne sie sich vorstellen, dass die starken Kreise die schwächeren unterstützen – ähnlich dem Länderfinanzausgleich. „Damit können wir gleiche Lebensbedingungen in allen Regionen gewährleisten“, sagte sie.

Kreis nicht zerschlagen

Auf eines aber legte die Landrätin besonderen Wert: Der ILM-Kreis dürfe nicht zerschlagen werden. Beide Altkreise seien zu einer Einheit zu-

sammengewachsen. „Das war eine sehr schwere Geburt, die lange gedauert hat“, so Enders. Mittlerweile gäbe es zahlreiche funktionierende Strukturen. Als Beispiele nannte sie das Schulnetz, die ILM-Kreis-Kliniken, den Öffentlichen Nahverkehr oder die kommunalisierte Abfallwirtschaft. Für letzteren Punkt plane man derzeit sogar noch eine Verteilung. So sollen weitere Felder in den IUWD integriert werden.

Am Ende des Pressgesprächs tat sich für die Landrätin indes noch eine weitere Möglichkeit auf, die sie bisher noch gar nicht bedacht hatte. Wie ein Pressevertreter in den Raum stellte, könne es bei der Landesregierung den Plan zu einem „großen ILM-Kreis“ geben. Dieser würde in seinen bisherigen Strukturen bestehen bleiben, allerdings bis ins südliche Weimarer Land erweitert werden.

„Na ob das meinem Amtskollegen dort gefallen würde?“, fragte Enders, fand aber durchaus Gefallen an der Idee. „Dann sollten wir das Gebilde aber gleich bis Weimar erweitern – dann hätte der ILM-Kreis auch noch ein Nationaltheater“, fügte sie augenzwinkernd hinzu.

Letzte Arbeiten an Buch über Elgersburg

Mit seinem Buch über die Elgersburger Promenaden möchte Reinhard Döring sein vor 17 Jahren herausgegebenes Werk über die Ilmenauer Promenaden fortsetzen. Erscheinen soll es zur Vorweihnachtszeit.

Von Danny Scheler-Stöhr

**Ilmenau/Elgersburg** – Der Ilmenauer Heimatforscher und Buchautor Reinhard Döring bereitet derzeit die letzten Schiffe an seinem neuen Buch über die Elgersburger Promenaden vor. Das historisch geprägte Nachschlagewerk werde 150 in Wort und Bild dargestellte Waldpromenaden, Grotten und Ruheplätze, Gedenksteine und Erinnerungstafeln, benannte Felsen, Aussichtspunkte



Reinhard Döring und Landrätin Petra Enders stellen das neue Werk vor.

und Schutzhütten sowie Quellen und Brunnen in Elgersburg und seiner unmittelbaren Umgebung umfassen, wie der 73-Jährige am Montag in einem Pressgespräch sagte.

Bereits seit 16 Jahren arbeitet Döring an diesem Buch, unterbrach die Arbeit 2006 aber zunächst krank-

heitsbedingt vorübergehend. Auf 73 Wandertouren sammelte er die Eindrücke für sein Werk, sammelte über die Jahre hinweg zahlreiches Material. „Zusammengekommen sind 13 gut gefüllte Kartons“, so Döring.

Die neue Publikation, so der Autor, stelle eine sinnvolle Ergänzung zum Buch über „Die Ilmenauer Promenaden“ dar, das 1999 bereits erschienen ist. In Anlehnung daran wurde auch der neuen Veröffentlichung ein gesondertes Kapitel über die geschichtliche Entwicklung des Kurwesens in Elgersburg zwischen 1837 und 1915 vorgestellt.

Landrätin Petra Enders würdigte die große Akribie, mit der Reinhard Döring vorgegangen sei. „Es ist wichtig, die Vergangenheit zu kennen, um die Zukunft bauen zu können“, sagte die Landrätin.

Erscheinen soll das Buch nach Angaben Dörings spätestens zur Vorweihnachtszeit.

Altenfeld Glastechnik GmbH aus Insolvenz übernommen

**Erfurt/Altenfeld** – Die MicroVials GmbH aus Thüringen hat zum 1. August die Vermögenswerte der insolventen Altenfelder Glastechnik GmbH übernommen. Einen entsprechenden Kaufvertrag hat Volker Reinhardt, Insolvenzverwalter der Altenfelder Glastechnik, mit den Verantwortlichen von MicroVials unterzeichnet, teilt die RW Konzept GmbH in einer Pressemitteilung mit. Das Unternehmen übernimmt vorrangig die Pressearbeit für Insolvenzverwaltungen.

Die ebenfalls in der Glasbranche tätige MicroVials übernimmt den Standort in Altenfeld sowie die Mehrzahl der Arbeitsplätze. „Wir haben mit MicroVials einen Investor gefunden, der ideal zur Altenfelder Glastechnik passt“, sagt Insolvenzverwalter Reinhardt. Das Unternehmen aus Thüringen sei gut aufgestellt und kenne die Branche. „Die Altenfelder Glastechnik hat echte Perspektiven zur nachhaltigen Gesunderung und gute Chancen im Markt“, sagt Reinhardt.

Froh über Übernahme

Über das genaue Datum der Betriebsübernahme sei Altenfelds Bürgermeister Peter Grimm unwissend gewesen, erklärte er. Grimm ist jedoch erfreut, „dass der Betrieb weitergeführt werden kann, der Standort und die meisten Arbeitsplätze erhalten werden können. Das ist wichtig für die Gemeinde und die dort Angestellten“, so der Ortschef.

Der Geschäftsbetrieb sei während der neun Monate im eröffneten Insolvenzverfahren komplett aufrechterhalten worden. „Uns gelang es in der Zeit sogar, die Umsätze zu steigern“, sagt Reinhardt.

Aufgrund des erfolgreichen Verkaufs und durch den erzielten Kaufpreis geht Insolvenzverwalter Reinhardt davon aus, dass er den Gläubigern der Altenfelder Glastechnik eine überdurchschnittliche Quote auf berechtigte Ansprüche zahlen kann.

Nicht ohne Know-how

Die Altenfelder Glastechnik hatte im August 2015 nach einem Gesellschaftsstreit Insolvenzantrag stellen müssen. Verkaufsverhandlungen mit zwölf Interessenten seien geführt worden. Dabei habe sich schnell herausgestellt, dass alle Interessenten nicht ohne das Know-how des ehemaligen Geschäftsführers auskommen könnten. Aus dem Kreis der Interessenten entschied sich Insolvenzverwalter Reinhardt für das Fortführungskonzept einer Firma aus Südhüringen, die den Geschäftsbetrieb der Schuldnerin bereits seit Längerem aus der Lieferantenbeziehung heraus kannte.

Nischenprodukte

Die Altenfelder Glastechnik GmbH entwickelt, produziert und vertreibt Glasartikel aller Art. Dabei ist das Unternehmen spezialisiert auf Glasprodukte, die als Chromatographie-Zubehör dienen. Hier handelt es sich um Nischenprodukte für den Einsatz in der Pharma-, Bio- und Chemieindustrie, die im Herstellungsprozess ein sehr hohes Know-how erfordern. „Als der Hauptauftraggeber absprang und der zwischenzeitlich ausgetauschte geldbedingte Gesellschafter hohe Forderungen gegen die Gesellschaft gestellt, sah sich der verbliebene Geschäftsführer und Gesellschafter gezwungen, einen Insolvenzantrag zu stellen. Das Unternehmen erwirtschaftete zuletzt mit 14 Beschäftigten einen Jahresumsatz von 600 000 Euro“, heißt es in der Pressemitteilung.

Verwechslungsgefahr bei Schwefelköpfen

**Langewiesen** – Auf eine Verwechslung im Text des Beitrages „Die Sommer-Delle in der Pilzsaaison“, *Fries Wort* vom Samstag, 30. Juni, machte jetzt Gesprächspartner Gunter Jacob aufmerksam: Giftig ist der grünbläuliche Schwefelkopf und essbar ist der graublättrige Schwefelkopf. *dol*